

APA/AFP/Getty Images/ Chip Somodevilla

WIRTSCHAFT

US-Zölle für Autoindustrie herausfordernd

Ein Handelskrieg mit den USA dürfte mit der Einigung im Zollstreit für die EU vorerst ausbleiben. Die US-Zölle sind für die heimische Autoindustrie herausfordernd, aber nicht unüberwindbar, so ein Experte. Österreich müsse seine Freihandelsabkommen überdenken.

29. Juli 2025, 7.24 Uhr
Dieser Artikel ist älter als ein Jahr.

Teilen

Nach Monaten des Zitterns bringt die Zoll-Einigung wieder eine gewisse Planbarkeit für die heimische Wirtschaft. Die angedrohten Zölle von 30 Prozent ab 1. August sind einem Basiszoll in der Höhe von 15 Prozent gewichen. Grund, allzu guter Laune zu sein, ist das speziell für die steirische Automobilbranche jedoch nicht. Auch Wirtschaftsminister Wolfgang Hattmannsdorfer (ÖVP) zeigte sich nur bedingt glücklich über die Einigung – mehr dazu in **Kritik an Zolleinigung zwischen USA und EU** (28.7.2025).

Video aus rechtlichen Gründen nicht mehr verfügbar.

Trump verpasst EU-Wirtschaft „blaues Auge“

Bevor Donald Trump Präsident wurde, lagen die Zölle auf 2,5 Prozent. Durch Trump wurden mit 27,5 Prozent deutlich höhere Zölle verlangt. Mit der Einigung zwischen der EU und den USA sind es nun 15 Prozent, die auf eingeführte EU-Waren in die USA anfallen werden.

Als Sieger des Zollstreits geht wohl Donald Trump hervor, welcher der EU damit immerhin keinen K.-O.-Schlag, aber dennoch ein blaues Auge verpasste. So ähnlich sieht das auch Karl Hartleb vom Internationalisierungscenter Steiermark. In den sozialen Netzwerken schreibt er: „15 Prozent US Zölle auf EU Waren sind in vielen Fällen zwar herausfordernd, aber nicht unüberwindlich.“

Keine Deckelung in Stahl- und Alu-Branche

Donald Trump spricht jedenfalls vom größten Deal aller Zeiten. Kurt Maier, der Präsident der Industriellenvereinigung Steiermark, ist alles andere als euphorisch: „Ob das so bleibt, wird sich zeigen. Wir kennen ja die Sprunghaftigkeit des amerikanischen Präsidenten. Es ist relativ. Wenn man hoch beginnt und dann etwas nachgibt, klingt es, als ob das schon ein Erfolg wäre. Aber die Autoindustrie war bei 2,5 Prozent vor Trump.“

Die Stahl- und Aluminiumbranche ist von dieser 15-Prozent-Deckelung ausgenommen. Diese Waren werden in den USA mit 50 Prozent Einfuhrzoll belegt. Generell sieht Kurt Maier aufgrund der aktuellen Ereignisse dringenden Handlungsbedarf in Österreich. Österreich sei aufgerufen, die Freihandelsabkommen zu überdenken. „Wir brauchen transatlantische Übereinkommen mit anderen Staaten. Das Thema Mercosur, das sind Dinge, die schon lange diskutiert werden“, so Maier.

Mercosur ist ein von der EU geplantes Freihandelsabkommen mit Südamerika. Ein Nationalratsbeschluss der österreichischen Regierung aus dem Jahr 2017 hat dem bislang jedoch nicht zugestimmt.

red, steiermark.ORF.at